

Die Sammlung bietet die genaue Inhaltsangabe von nicht weniger als 125 Gebetbuch-Handschriften von 1435–1550 in deutscher Sprache und bildet so eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis der erst in neuester Zeit mehr erschlossenen (Vgl. die grundlegende Untersuchung *Ha im er l s*, Mittelalterliche Frömmigkeit im Spiegel der Gebetbuchliteratur, München 1952) und gerade im Gebetbuch sich deutlich offenbarenden spätmittelalterlichen Frömmigkeit. Man ist überrascht über die Fülle von ma. Passionsandachten, die vielfach als barock betrachtet wurden wie z. B. die Andachten zu den 7 Ängsten, den sieben Blutstürzen, den 10 Grüßen, dem Antlitz Christi, den fünf Freuden der hl. Anna, den 15 Graden Mariae usw. Einen großen Anteil dieser ma. Gebetbücher lieferten naturgemäß die Frauenklöster — hier die Benediktinerinnenklöster Aachen (St. Joachim u. Anna), Herzebrock, Köln (St. Agatha), Sint Truiden, Trier (St. Irminen). Das Werk stellt eine willkommene und wertvolle Quelle zu einer Geschichte der deutschen Frömmigkeit dar, das durch ein Initienverzeichnis sich über örtliche Gebundenheiten weit erhebt.

München

R. B.

**Kloos R. M.**, *Lambertus de Legia, De vita, translatione, inventione, ac miraculis sancti Matthiae Apostoli libri quinque* (Trierer theol. Studien 8), Trier Paulinus-Verlag 1958, DM 23.40.

Der Mönch der Abtei St. Eucharius (heute St. Matthias) in Trier Lambert von Lüttich (Legia) verfaßte, wie es im MA bei Translationsheiligen der Brauch war, zu Ehren seines Hausheiligen St. Matthias ein Lobgedicht von nicht weniger als 2712 Hexametern, das hier eingehend nach seiner literaturgeschichtlichen, philologischen und historischen Seite untersucht wird. Dankenswert ist der kritische Überblick über die bisherige Betrachtung der Übertragung und Auffindung der Matthiasreliquien.

R. B.

**Schmitt Fr. S.** und **Sandri Giuseppe**, *S. Anselmo d' Aosta, Il Prosligion, le Orazioni e le Meditazioni*, Padoa. Cedam-Verlag, 1959.

Zum 850. Todestag S. Anselms wurden die drei wichtigen Werke S. Anselms, um sie seiner Heimatdiözese bekannter zu machen, nach der kritischen Ausgabe P. Franz Sales Schmitt von Größau-Wimpfen übersetzt und von diesem mit einer eingehenden Einführung in S. Anselms Werk versehen. R. B.

**Schmeing Clemens OSB**, *Studien zur „Ethica christiana“ Maurus v. Schenkls OSB und zu ihren Quellen* (Studien z. Gesch. d. kath. Moraltheologie, hrg. von Michael Müller, Band 8), Regensburg, Pustet, 1959, 172 S., DM 12.—.

Nachdem der Historiker von St. Emmeram Roman Zirngibl hier eine verdiente Würdigung erfahren, wird sie auch einem seiner Mitbrüder aus dem benachbarten Prüfening dem Moraltheologen P. Maurus von Schenk l (†1816) zu Teil. Schenkls Hauptwerk, seine „Ethica christiana“ wird nach seiner Selbständigkeit und Eigenart untersucht und abgegrenzt. Maurus v. Schenk l gehört noch vor Sailer zu jenen Moraltheologen, die sich von Kants hoher ethischer Auffassung angezogen fühlten ohne ihm irgendwie hörig zu werden. In seiner Auffassung des Ordensstandes zeigt sich Schenk l völlig immun gegenüber den aufklärerischen, liberalistischen Tendenzen seiner Zeit, die sich inner- und außerhalb der Klostermauern so zahlreich bemerkbar

machten. Keineswegs spricht aber der einflußreiche Moralthologe einem rein kontemplativen Ordensleben das Wort, sondern hält damals schon die goldene Mitte zwischen Aktivität und Beschauung inne, die dem bayerischen Benediktinertum von Anfang an eigen war.

R. B.

**Ildefons von Arx (1755—1813)**, Gedenk-Schrift, Walter-Verlag, Olten, 1957, 8°, 408 Seiten, 18.— Fr.

Der Walter-Verlag in Olten (Schweiz) gibt zum 200. Geburtstag-Gedenken an einen seiner größten Söhne Olten's das vorliegende Werk heraus, das in Zusammenarbeit von 5 Schweizer Gelehrten entstand. Ildefons von Arx trat in das alte Stift St. Gallen ein, wurde 1796 Leiter des umfangreichen Stiftsarchivs, das er mit Tatkraft und Klugheit 1796 vor der revolutionären Soldateska rettete. Nach der Säkularisation wurde er Hilfsarchivar, 1813 Seminarregens, 1827 Stiftsbibliothekar. Den Vorwurf der Aufklärer von der Faulheit der Mönche widerlegte er mit seinen dreibändigen „Geschichten des Kantons St. Gallen“ und als erster Mitarbeiter von Pertz' berühmten Monumenta Germaniae, indem er deren ersten beiden Scriptorum-Bände mit den St. Galler Geschichtsquellen füllte.

München

R. B.

**Schreiber Georg**, Irland im deutschen und abendländischen Sakralraum Köln-Oplanden, Westdeutscher Verlag, 8°, 1959 DM 9.—.

Der Wert der Untersuchung liegt mehr in der weitausgreifenden Zusammenfassung der bisherigen Literatur über das irische Mönchtum im Abendland sowie dessen Auswirkung in der Volksfrömmigkeit als in neuen Erkenntnissen. Unter den auf dem abendländischen Festland mehr verehrten Heiligen vermißt man den gutbezeugten Virgil von Salzburg. Zu Theodolinde-Columban-Eustasius vgl. die zweite Auflage des ersten Bandes meiner KG Bayerns (1958).

R. B.

**Lekai Ludwig J.**, Geschichte und Wirken der weißen Mönche. Der Orden der Cistercienser. Deutsche Ausgabe herausgegeben von Ambrosius Schneider. Wienand-Verlag Köln 1958, 360 Seiten, 126 Abbildungen.

Als im Jahre 1953 von dem ungarischen Ordenshistoriker Prof. Louis J. Lekai (früher Zirk, jetzt Dallas, USA) eine Geschichte des Zisterzienserordens unter dem Titel „The White Monks“ erschien, wurde sogleich der Wunsch laut, eine deutsche Übersetzung vorzubereiten. Fehlte doch eine den wissenschaftlichen Ansprüchen genügende deutsche Darstellung der Geschichte des Ordens von Cîteaux seit langem. Man mußte sich mit der Artikelserie „Vom Cistercienserorden“ von P. Gregor Müller, dem verdienstvollen langjährigen Herausgeber der „Cistercienser-Chronik“, oder den Angaben in Buchbergers Lexikon für Theologie und Kirche (2. Aufl., Bd. 10, 1938) begnügen. Die vorliegende, von Dr. P. Ambrosius Schneider, dem Historiker der Abtei Himmerod, bearbeitete deutsche Ausgabe von Lekais Werk kommt somit einem echten Bedürfnis entgegen. Wer die englische (und unterdessen erschienene französische) Ausgabe von Lekai mit der von Schneider besorgten deutschen vergleicht, sieht sofort, daß hier keine bloße Übersetzung, sondern eine bedeutsame Erweiterung der ursprünglichen Fassung vorliegt, im besonderen zugeschnitten auf den deutschen Sprach- und Kulturraum, ergänzt nach den neuesten Forschungsergebnissen. In gut überschaubarer und lesbarer